

Vollmer, Franz – Soldat. Feldpostkarten und Fotos von seinem Enkel Franz Vollmer

Wolfgang Marcus

Im Bestand von Maria Peters fand ich drei Feldpostkarten. Hier je ein Foto mit Transkription des Textes.

I. Feldpostkarte

Eine ist am 19.3.1940 in Marienwerder in Westpreußen, 2. Schwadron Fahr-Ersatz-Abteilung 6, abgestempelt worden. Der kurze Text auf der Vorderseite lautet „Herzliche Ostergrüße“, dann „sendet Soldat Franz Vollmer“.



II. Zweite Feldpostkarte

Eine zweite Karte ist am 21.12.1940 in Wuppertal-Elberfeld abgestempelt worden. Der Text lautet: „Soldat F. Vollmer. Herzlichen Weihnachtsgruß sendet euch Allen daheim Euer Nachbar Franz. Wünsche Euch ein glückliches neues Jahr, Franz“.





III. Dritte Feldpostkarte

Eine weitere ist vom 31.5.41 (?) aus dem Reservelazarett Judenau. Auf der Vorderseite, die von einer Vase mit Blumen gekennzeichnet ist, ist der Satz „Nochmals viele Grüße...“ zu entziffern. Der nicht komplett zu entziffernde Text auf der Karte lautet: „Ihr Lieben! Von dem Reserve-Lazarett sendet euch nachträglich herzliche (?) Pfingstgrüße euer Nachbar Franz. ...Lazarett. Es geht mir soweit gut...werde ich hier nicht mehr sein. Was gibt es denn Neues, seit Ostern habe ich keine Post mehr, die wird...“

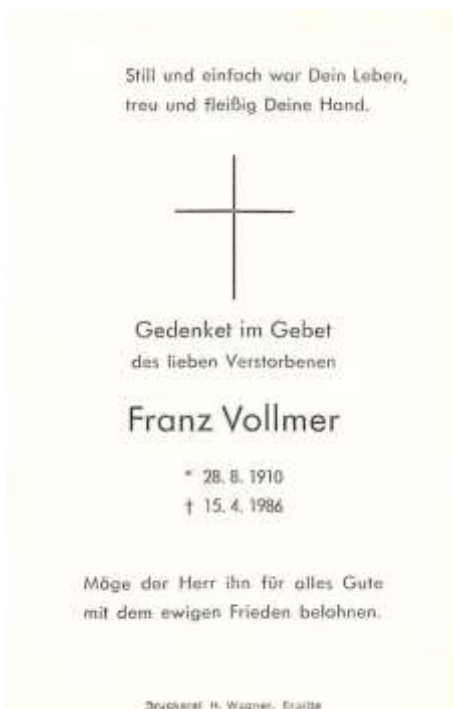


IV. Totenzettel und persönliche Erinnerungen

Zu Verstorbenen mit dem Namen Vollmer sind derzeit (10.09.2026) 88 Namen auf der Seite der Westdeutschen Gesellschaft für Familienkunde e.V. zu finden, drei davon mit dem Vornamen Franz. Ich habe aus diesen drei Totenzetteln die beiden zur Familie des Soldaten Franz Vollmer passenden hier herausgesucht und Infos ergänzt.



Dieser Franz Vollmer war wohl der Sohn des gleichnamigen Soldaten. Das Kind muss also sechs Tage nach der oben abgedruckten Feldpostkarte geboren sein, während der Vater als Soldat in der Kriegsausbildung war. Franz habe ich vor allem bei Caritas-Freizeiten und im Schießsportverein kennengelernt. Er war verheiratet mit Mechthild geb. Meier aus Horn. Mechthild Vollmer war lange Zeit Pfarrsekretärin der kath. Pfarrgemeinde in Bad Westernkotten. Ihre beiden Söhne sind Franz und Bernd.



Und dies – so schätze ich – ist der Totenzettel des Soldaten Franz Vollmer. Er war also, als er die erste der o.g. Feldpostkarten geschrieben hat, 29 Jahre alt. Aus dem Sterbejahr 1986 geht hervor, dass er im Krieg nicht als Soldat gefallen ist.

V. Informationen von Franz Vollmer, dem Enkel des Soldaten Franz Vollmer

Von Franz Vollmer, dem Enkel des oben genannten Soldaten gleichen Namens, bekam ich per Mail vom 10. August die Info: „Zu biographischen Angaben zu meinem Opa frag am besten meine Mutter. Sie kennt die Feldpostkarten bestimmt auch nicht. Ich denke, dass sie sich sehr freuen wird, wenn du ihr sie mal zeigst.“ Und im September bekam ich dann noch 72 Fotos, die wohl alle von seinem Opa stammen. Leider sind nur wenige beschriftet, und weitgehend nur diese mit dem Text der rückwärtigen Beschriftung bringe ich im Folgenden.



Es wird nicht ganz deutlich, wer hier der Soldat Franz Vollmer ist.



Der Soldat Franz Vollmer trägt hier eindeutig die feldgraue Uniform des Heeres der deutschen Wehrmacht. Besonders charakteristisch ist die Feldbluse mit Brusttaschen; dann der Ledergürtel, die hohen schwarzen Marschstiefel und die seitlich getragene Feldmütze („Schiffchen“). Diese Kombination passt sehr gut in die ersten Kriegsjahre, insbesondere etwa 1939–1941. Vergleichbare zeitgenössische Heeresuniformen von 1940 zeigen genau diese Kombination aus Feldbluse, Schiffchen, Schulterklappen und Stiefeln.

Auf der rechten Brustseite erkennt man deutlich den Hoheitsadler des Heeres. Am Kragen befinden sich die für das Heer typischen Kragenspiegel bzw. Litzen. Auch die Schulterklappen sind verhältnismäßig gut sichtbar. Die Waffenfarbe lässt sich bei einem Schwarzweißfoto allerdings nicht zuverlässig bestimmen. Sollte die Paspelierung ursprünglich weiß gewesen sein, würde dies für die Infanterie sprechen. Weiß war die reguläre Waffenfarbe der Infanterie.



Auf der Rückseite: Vor meinem Urlaub November 1942



Auf der Rückseite: Französischer Bunker von innen gesehen



Auf der Rückseite: Französischer Bunker, von den deutschen Soldaten „Rotkäppchen“ genannt



Auf der Rückseite: Französischer Bunker am Rhein



Auf der Rückseite: Neuenburg am Rhein, von Franzosen zerschossen



Auf der Rückseite: Nunneville in Frankreich, von französischen Fliegern mit Spreng- und Brandbomben zerstört, als deutsche Truppen durchzogen und die Maas überschritten.



Auf der Rückseite: Güterbahnhof Breisach am Rhein



Auf der Rückseite: Breisach: Münster



Auf der Rückseite: Altes Kampfgebiet in der Champagne, gesehen am 29.6.1940, Frankreich



Auf der Rückseite: Französischer Bunker am Rhein



Auf der Rückseite: Champagne-Denkmal, besichtigt am 29.6.1940



Auf der Rückseite: Dreize, Frankreich, Bahnhof M. ausladen



Auf der Rückseite: Zerschossener Bunker am Rhein im Elsass



Auf der Rückseite: Rheinbrücke bei Breisach, von Franzosen gesprengt



Auf der Rückseite: Französische Infanterie-Stellung im Walde im Elsass in Breisach am Rhein am 18.7.1940



Siegreiche Soldaten



Auf der Rückseite: Römertor von Langres in Frankreich



Kein Text auf der Rückseite



Ohne Text auf der Rückseite



Auf der Rückseite steht nur: Foto Schabowski, Tarnobrzeg



Auf der Rückseite: Überführung des Kameraden Fritz Kesternich aus Essen von Daun in der Eifel im April 1940